



SPIEGEL-Titel 41/2013

„Mein erster Gedanke: Warum bietet der SPIEGEL diesem Verbrecher ein Forum? Doch nach der Lektüre des Gesprächs habe ich meine Meinung geändert. Besser hätte man den syrischen Kriminellen im Range eines Präsidenten nicht entlarven können.“

UWE TÜNNERMANN, LEMGO (NRW)

Die Titelseite stimmt mich nachdenklich. Warum wird Herr Assad auf dem Deckblatt geehrt? Mit der Auswahl des Fotos zum Titeltext kann ich nicht umgehen. Der Mann schaut selbstgefällig in die Kamera, und die Andeutung seines Lächelns manifestiert seine Selbsteinschätzung, die lauten könnte: „Ihr kriegt mich nicht. Ich bin immer noch da und werde bleiben.“ Fragen sind entbehrlich.

ANNA EBERLE, NEUFFEN (BAD.-WÜRTT.)

Anstatt eine weitere Plattform für seine „Die anderen sind die Bösen“-Propaganda zu bekommen, sollte Assad wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verhaftet werden.

SEBASTIAN LUBERSTETTER, OLCHING (BAYERN)

Nr. 40/2013, Trauerstimmung bei den Liberalen – die Bundestagsfraktion löst sich auf

## Einmal gut durchgewischt

Vielen Dank für den interessanten Einblick in die Lage der FDP. Bei jeder anderen Partei kann man ein paar Schlagworte nennen, die verdeutlichen, wofür sie steht. Aber wofür steht die FDP? Beim Bürger hat sie sich als Klientelpartei positioniert, welche weiterhin die freie Marktwirtschaft zum Wohle aller predigt. Die FDP hat dem Wähler ein Angebot unterbreitet. Dieses wurde nicht in ausreichendem Maße angenommen. Angebot und Nachfrage. Willkommen in der freien Marktwirtschaft.

MARK MEIER, BAD SÄCKINGEN (BAD.-WÜRTT.)

Die liberale Fraktion müsste sich nicht auflösen, wenn sie ihren Wählern besser klargemacht hätte, wie sie ihre Stimmen richtig splitten. Beim Auszählen der Stimmzettel im Wahllokal habe ich bemerkt, dass eine Reihe von Erststimmen chancenlos an die FDP ging, kombiniert mit einer Zweitstimme, meist für die CDU. Diese „verkehrten“ Stimmzettel wären bundesweit hochgerechnet die Stimmen, die für die Fünfprozenthürde fehlten.

ALAN BENSON, BERLIN

Gar nicht auszudenken, wenn es die FDP mit 5,1 Prozent doch noch geschafft hätte. Nichts hätte sich getan, außer kosmetischen Reparaturen. Ich bin einer der treuen gelben Wähler, die dieser FDP die Stimme bewusst enthalten haben. Im Herzen liberal, erfreut mich nach zwei Wochen die FDP-Zwangspause immer noch, auch wenn sie mit der Großen Koalition teuer erkaufte werden wird. Einmal gut in allen Ecken durchgewischt, die Mülleimer geleert und keine faulen Kompromisse geschlossen – dann ist Herrn Lindner meine Stimme wieder sicher.

THOMAS WUTTKE, HERRSCHING AM AMMERSEE

Nr. 41/2013, „Wie leben Sie mit dieser Schuld, Herr Assad?“ – SPIEGEL-Gespräch mit dem syrischen Diktator

## Ihr kriegt mich nicht

Es ist geradezu widerlich, mit welchem gespieltem Gleichmut Assad sein Unrechtsregime zu verteidigen sucht. Selbst die knallharten Fragen der SPIEGEL-Redakteure ließen den Präsidenten monoton uneinsichtig. Aus welchem Holz muss ein Mensch geschnitzt sein, der gleichsam ohne erkennbare Empathie seine menschenverachtenden Handlungen verteidigt? Aber das wohnt wohl allen Despoten inne: Schuld sind immer die anderen.

HORST WINKLER, HERNE

Zum Einsatz der Chemiewaffen fragen Sie Herrn Assad: „Wie leben Sie mit dieser Schuld?“ Haben Sie jemals einen US-amerikanischen Präsidenten gefragt, wie er und die USA mit der Schuld des Einsatzes von Napalm und Agent Orange in Vietnam mit mehreren Millionen Toten in der Zivilbevölkerung leben?

DR. NORBERT JOCKWER, SCHANDELAH (NIEDERS.)

Was soll das? Sie lassen einen der führenden Großkriminellen und Massenmörder unserer Zeit auf sieben Seiten zu Wort kommen. Wen interessiert es? Für die Banalität des Bösen gab und gibt es viel bessere Zeitdokumente.

NEDJU BUCHLEV, HEIDELBERG

Seit Jahrzehnten ein gewohntes Bild: die aktuelle Ausgabe des SPIEGEL auf unserem Wohnzimmerisch – diesmal aber mit der Rückseite nach oben.

PETER SCHARFENSTEIN, UNTERLÜSS (NIEDERS.)

Großes Lob zuerst einmal an die Redakteure, dass sie dieses Interview geführt haben. Das Ansehen in der westlichen Welt scheint Assad doch noch etwas zu bedeuten. Seine Antworten haben bei mir jedoch keinen guten Eindruck hinterlassen, so viel Dummheit hätte ich selbst diesem Mann nicht zugetraut. Hier versucht einer, sich durch eitle Reden aus

gut durchdachten Fragen zu winden. Nun liegt es am syrischen Volk, ob es weiter jemandem folgt, der sich bestens auskennt mit Propagandamethoden.

MICHAEL CREMER, TRIER

Die Frage auf dem Titel: „Wie leben Sie mit dieser Schuld, Herr Assad?“, lässt sich leicht beantworten: gut, wie wohl alle Diktatoren.

HEINZ-WERNER RINN, HEUCHELHEIM (HESSEN)

Eines muss man Assad lassen: Er verbreitet seine „Wahrheit“ mit einer Konsequenz, dass man ihm schon fast glaubt!



THOMAS RAISLOFF / DEMOTIX / CORBIS

### Menschen in Aleppo nach Luftangriff

Das SPIEGEL-Interview war ein tiefgehender Einblick in seine Gedankenwelt. Assad ist sich meiner Ansicht nach seiner Situation äußerst bewusst: Er hat nach wie vor die beiden Weltsicherheitsrats-Vetomächte Russland und China hinter sich, und Länder wie der Irak, Ägypten und Libyen zeigen, dass ein chaosähnlicher Zustand ausbricht, wenn ein Diktator – wie Assad einer ist – gestürzt wird.

JOHANNES RUSS, NÜRNBERG

In jedem Krieg stirbt die Wahrheit zuerst. Das wurde in dem Assad-Interview auf erschreckende Weise bestätigt.

DR. KARSTEN STREY, HAMBURG

Ich erwarte schnellstmöglich auch ein Gespräch mit Kim Jong Un. Auf dass er uns über unsere niederträchtigen „Behauptungen“ und „Unterstellungen“ belehrt, die allen voran der SPIEGEL verbreitet!

DR. CHRISTIAN PLÖGER, BERLIN